

**Der sozialistische Revolutionär – Ein
Wegweiser zum Leben oder zum Tod?**

Eine Debatte am Beispiel von Soyfers
Theaterstück „Der Lechner Edi schaut ins
Paradies“ und Peter Weiss' Theaterstück
„Marat und Sade“

Dr. Rania Elwardy
Deutsche Abteilung
Pädagogische Fakultät
Ain Shams Universität

Zusammenfassung

Dieser Aufsatz setzt sich das Ziel, eine Frage zu beantworten. Diese Frage betrifft die Rolle des sozialistischen Revolutionärs in einer Textwelt, die voller wirtschaftlicher Krisen ist und die direkt vor dem Industrialisierungsprozess oder während den Anfängen des Industrialisierungsprozesses entsteht. Zur Beantwortung der oben genannten Frage werden Soyfers Theaterstück „Der Lechner Edi schaut ins Paradies“ und Peter Weiss' Theaterstück „Marat/ Sade“ für die Analyse herangezogen. Die Analyse stützt sich auf die Figurenkonstellationsanalyse, die die Rolle des sozialistischen Revolutionärs in der Textwelt sichtbar macht.

Die Figurenkonstellationsanalyse der beiden literarischen Werken von Peter Weiss und Jura Soyfer macht deutlich, dass der sozialistische Revolutionär einen positiven und einen negativen Typus hat. Der positive Typ vom sozialistischen Revolutionären – wie in Soyfers Theaterstück sichtbar ist – leistet einen positiven Beitrag zur Verstärkung der Hoffnung auf die Möglichkeit der Überwindung ihrer Krisen und vor allem der Krise der Arbeitslosigkeit unter der proletarischen Masse. Im Gegensatz dazu – wie Peter Weiss' Theaterstück deutlich macht – spielt der negative Typ vom sozialistischen Revolutionären trotz seinen humanistischen Gedanken eine destruktive Rolle in der Textwelt, was zur Verbreitung von Chaos in der Textwelt führt. Diese

destruktive Rolle hat eine schlimme Wirkung auf die Zustände der proletarischen Masse, die er vor einer Hungersnot zu retten versucht. Diese Ergebnisse eröffnen den Weg zu einer wissenschaftlichen Debatte über die Rolle des sozialistischen Revolutionärs während den Anfängen des Industrialisierungsprozesses. Ist er ein Revolutionär im Sinne eines vom Erneurers, der zu einem neuen Leben führt oder ein Revolutionär im Sinne eines vom Terroristen, der zum Tod führt.

ملخص البحث باللغة العربية

يهدف هذا البحث إلى الإجابة على سؤال. يتعلق هذا السؤال بدور الاشتراكي الثوري في عالم نصي مليء بالأزمات الاقتصادية والذي ينشأ قبل أو أثناء المراحل الأولى من الثورة الصناعية. للإجابة على السؤال أعلاه ، تم استخدام مسرحية صويفر " إيدي ينظر إلى الجنة" ومسرحية بيتر فايس "مارات / ساد" في التحليل. يعتمد التحليل على تحليل العلاقات بين شخوص النص الأدبي مما يكشف عن دور الاشتراكي الثوري في العالم النصي. يوضح تحليل العلاقات بين شخوص النص الأدبي أن الاشتراكي الثوري لديه نوع إيجابي وسلبي. . إن النوع الإيجابي للثوري الاشتراكي - كما يمكن رؤيته في مسرحية صويفر - يقدم مساهمة إيجابية في تعزيز الأمل في أن الجماهير البروليتارية ستكون قادرة على التغلب على أزماتها ، وقبل كل شيء ، أزمة البطالة. على النقيض من هذا - كما توضح مسرحية بيتر فايس - يلعب النوع السلبي من الاشتراكي الثوري دورًا مدمرًا في عالم النص على الرغم من أفكاره الإنسانية ، مما يؤدي إلى انتشار الفوضى في عالم النص. هذا الدور المدمر له تأثير وخيم على ظروف الجماهير البروليتارية التي يحاول إنقاذها من المجاعة. فتحت هذه النتائج الطريق أمام نقاش علمي حول دور الثوري الاشتراكي خلال الفترات الأولى من الثورة الصناعية. هل هو

ثوري بمعنى المبتكر الذي يقود إلى حياة جديدة أم ثوري بمعنى الإرهابي الذي يؤدي إلى الموت.

Dieser Aufsatz setzt sich das Ziel, eine Frage zu beantworten. Diese Frage betrifft die Rolle des sozialistischen Revolutionärs in einer Textwelt, die voller wirtschaftlicher Krisen ist und die direkt vor dem Industrialisierungsprozess oder während den Anfängen des Industrialisierungsprozesses entsteht. Auf diese Frage und die damit verbundene Debatte wird in diesem Aufsatz so eingegangen, dass die Rolle des sozialistischen Revolutionärs in der Textwelt während den Anfängen des Industrialisierungsprozesses sichtbar wird.

Zur Beantwortung der oben genannten Frage werden Soyfers Theaterstück „Der Lechner Edi schaut ins Paradies“ und Peter Weiss' Theaterstück „Marat/ Sade“ für die Analyse herangezogen. Die Analyse stützt sich auf die Figurenkonstellationsanalyse, die die Rolle des sozialistischen Revolutionärs in der Textwelt sichtbar macht. Die Resultate der Untersuchung aus diesen beiden literarischen Werken repräsentiert gleichzeitig ein Plädoyer für Geisteswissenschaftler weltweit und darunter die Germanisten, diese Rolle in ihren Wissenschaftsbereichen so zu untersuchen, dass die Ergebnisse am Ende Teil einer transkulturellen Debatte sein können.

Der Entschluss, die bereits erwähnten Dramen auszuwählen, liegt darin begründet, dass Soyfers Theaterstück eine positive Darstellung eines sozialistischen Revolutionärs zeigt, während das Theaterstück von Peter Weiss einen negativen Typ von den sozialistischen Revolutionären darstellt. Der positive Typ von den sozialistischen Revolutionären – wie Soyfers Theaterstück „Der Lechner Edi schaut ins Paradies“ deutlich macht – bewegt die proletarische Masse zur industriellen Revolution, die auf der technischen Revolution basiert und die infolgedessen die proletarische Masse vor Armut und Hungersnot rettet, so dass er mit Recht Führer zum Leben genannt werden kann. Im Gegensatz dazu führt der negative Typ von den sozialistischen Revolutionären die proletarische Masse zu einer blutigen Revolution, die ihnen so den Weg zum Tod eröffnet, dass der sozialistische Revolutionär als Führer zum Tod bezeichnet werden kann.

Die Beschäftigung mit der Sekundärliteratur¹ über Soyfers Werk „Der Lechner Edi schaut ins Paradies“ lenkt die Aufmerksamkeit darauf, dass es bis jetzt keine Studie gibt, die einen Vergleich zwischen Soyfers Stück „Der Lechner Edi schaut ins Paradies“

¹ Doll, 1995, S. 168 -185., Arlt, 2009, S. 323 – 326, Simon, 2010, S. 39 – 52, Scheit, 1988, Langmann, 1986, Fink, 2010, S. 57 -75, Dorowin, 1995, S. 87 – 106, Badia, 1993, S. 157 – 169.

und Weiss' Drama „Marat/Sade“ macht. Die Relevanz dieses Vergleiches wird deutlich, wenn man in Betracht zieht, dass dieser Vergleich die Aufmerksamkeit auf die Wichtigkeit von Soyfers Stück zur Unterstützung der industriellen Revolution lenkt. Überdies besteht die Relevanz dieses Vergleiches darin, eine Debatte unter den Germanisten weltweit über die Rolle des sozialistischen Revolutionärs während den Anfängen des Industrialisierungsprozesses zu schaffen. Diese Debatte verschärft sich, wenn man einen Blick auf die verschiedenen Definitionen des Begriffes „Der Revolutionär“ in den Wörterbüchern und Lexika wirft.² Die Ergebnisse dieses Aufsatzes³ erläutern die Reichweite dieser Debatte und verweisen gleichzeitig auf den Bedarf einer internationalen Konferenz, wo die Relationen zwischen den Revolutionären und den Terroristen aus verschiedenen Wissensbereichen untersucht werden.

Die in diesem Aufsatz behandelte Thematik gewinnt auch an Bedeutung, wenn man in Betracht zieht, dass es eine Ähnlichkeit gibt zwischen den Zeiträumen, in denen die beiden Dramen geschrieben wurden und der Zeit, die der Nahe Osten aktuell erlebt. Diese Ähnlichkeit bewegt uns zum Nachdenken, ob der positive Typ eines sozialistischen Revolutionärs die proletarische

² Vgl. S. 5 – 12 unten

³ Vgl. S. 36 – 39 unten.

Masse auch im Nahen Osten bzw. in Ägypten, das hier eine führende Rolle spielt, zu einer industriellen Revolution führen kann. Die Antwort auf diese Frage bleibt offen, da diese eine Untersuchung der Rezeption von Soyfers Drama bei der Arbeiterklasse im Nahen Osten bzw. in Ägypten voraussetzt, was empfehlenswert wäre.

1. Begriffsbestimmung ‚Der sozialistische Revolutionär‘

Bevor auf die Debatte in den beiden literarischen Werken eingegangen wird, ist es von Relevanz, den Begriff „Der sozialistische Revolutionär“ zu definieren. Dies ist der erste Schritt auf dem Weg zum Verständnis der Debatte. Überdies erleichtert dieses Verständnis das Beurteilen, inwieweit die Hauptfiguren in Soyfers Theaterstück „Der Lechner Edi schaut ins Paradies“ und in Peter Weiss‘ Theaterstück „Marat und Sade“ als sozialistische Revolutionäre bezeichnet werden können.

Untersucht man den Begriff „Der sozialistische Revolutionär“ in Lexika und verschiedenen Wörterbüchern⁴, so kommt man zum Ergebnis, dass der gesamte Begriff ‚Der sozialistische Revolutionär‘ in Lexika und Wörterbüchern nicht vorhanden ist. Diese Tatsache veranlasst mich, sowohl den Begriff ‚Revolutionär‘ als auch den Begriff ‚Sozialismus‘ so zu

⁴ Dudenredaktion, 2014, Dudenredaktion 2010, Seebald 1999, Precht, 2008, Höffe, 1977, G. Schmidt, 2010, Hillmann, 2007.

untersuchen, dass am Ende die Bedeutung des gesamten Begriffes deutlich wird:

Die Untersuchung des Begriffes ‚Revolutionär‘ in Lexika und verschiedenen Wörterbüchern⁵ lenkt die Aufmerksamkeit darauf, dass der Begriff in Lexika und den Wörterbüchern selten vorkommt, dass der Begriff ‚Revolution‘ stattdessen in Erscheinung tritt und dass es eine Übereinstimmung zwischen dem Bedeutungswörterbuch Duden (2010) und dem Herkunftswörterbuch Duden (2014) hinsichtlich der Definition des Begriffes ‚Revolutionär‘ gibt. Die beiden stimmen darin überein, dass mit dem Begriff ‚Revolutionär‘ jemand gemeint ist, der eine Revolution vorbereitet oder sich an ihr beteiligt.⁶ Das Herkunftswörterbuch Duden (2014) fügt aber hinzu, dass der Begriff den Umstürzler bezeichnet, der sich gegen das Überkommene auflehnt und dass der Begriff am Ende des 18. Jhs. die Bedeutung des Erneuerers bekommt. An dieser Stelle ist der Hinweis vom Metzler Lexikon der Philosophie von großer Bedeutung, da dieses weiter auf diese Bedeutungsnuance eingeht. Das Metzler Lexikon der Philosophie hebt hervor, dass mit der Entwicklung eines modernen linearen Zeitbegriffs der Begriff ‚Revolution‘ die Bedeutung „eines progressiven, mehr oder

⁵ Vgl. Ebda.

⁶ Vgl. Dudenredaktion, 2014, S. 696 u. Dudenredaktion., 2010, S. 764.

minder gewalttätigen Umsturzes herrschender sozialer und politischer Strukturen“ erhält und dass in der Folge „von wissenschaftlichen, technischen, industriellen Revolutionen gesprochen werden“ kann.⁷ Bei der Definition des Begriffes ‚Revolutionär‘ macht das Bedeutungswörterbuch Duden es deutlich, dass der Terrorist ein Synonym für den Begriff ‚Revolutionär‘ ist. Diese Aussage wird nachvollziehbar, wenn man sich einen Überblick über die Definition der Revolution in den verschiedenen Lexika und Wörterbüchern verschafft. Im Bedeutungswörterbuch Duden wird die Revolution als gewaltsamer Umsturz, der auf eine radikale Veränderung der bestehenden politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse zielt⁸, verstanden. Entsprechend wird im Lexikon der Ethik bei Otfried Höffe der Begriff ‚Revolution‘ als eine Form der Gewalt bezeichnet, deren Ziel die radikale oder graduelle Veränderung der rechtlichen, politischen, sozialen, ökonomischen oder religiösen Ordnung von Verfassung und Staat ist.⁹ Im Gegensatz zum Bedeutungswörterbuch Duden und zum Lexikon der Ethik von Otfried Höffe betont das Wörterbuch der Soziologie von Karl-Heinz Hillmann bei der Definition des Begriffes der Revolution, dass die

⁷ Precht, 2008, S. 531.

⁸ Dudenredaktion, 2010, S. 764.

⁹ Otfried, 1977m S. 253.

Vertreter der Konflikt- und Friedensforschung die Möglichkeiten und Strategien gewaltfreier Aufstände in sozialen und politischen Situationen erörtern, die eine Brechung konservierender und fortschrittshemmender Herrschaft erfordern.¹⁰

Aus alledem lässt sich der Schluss ziehen, dass mit dem Begriff des Revolutionärs jemand gemeint ist, der eine Revolution vorbereitet oder sich an ihr beteiligt, dass dieser ein Umstürzler ist, der sich gegen das Überkommene auflehnt und dass der Begriff am Ende des 18. Jhs. die Bedeutung des Erneuers bekommt. Nun stellt sich die Frage nach der Bedeutung der beiden Begriffe.

Eine analytische Betrachtung dieser Begriffe im Wörterbuch der Soziologie von Karl-Heinz Hillmann (2007)¹¹ macht es klar, dass die beiden Begriffe sich ergänzen. Nach Hillmann versteht sich die Revolution als Prozess, der zu schwerwiegenden und tiefgreifenden sozialen und politischen Strukturveränderungen führt, die von einem Kollektiv mit dem Ziel getragen wird, in Widerspruch zu den als legal definierten Normen die bestehende Gesamtsituation durch eine alternative neue zu ersetzen. Der Begriff der Revolution bei Karl-Heinz Hillmann definiert sich sich als Prozess, mit dessen Hilfe die neue Welt geboren wird. Der

¹⁰ Hillmann, 2007, S. 751.

¹¹ Vgl. Ebda., S. 751 u. S. 820 – 823.

Begriff ‚Sozialismus‘ in den verschiedenen Wörterbüchern und darunter dem von Karl–Heinz Hillmann beantwortet die Frage, wie diese neue Welt aussieht. In der Definition des ‚Sozialismus‘ bei Hillmann ist es sichtbar, dass diese neue Welt auf der „[...] Überwindung der durch die kapitalistische Industrialisierung geschaffenen Situationen gesellschaft. und polit. Ungleichheit und Klassenverhältnisse. [...] und auf politischen Bewegungen basiert, „die eine Wirtschafts– und Gesellschaftsordnung nach Maßgabe sozialistischer Ziel– und Ordnungsvorstellungen anstreben. [...]“.¹² So ist der sozialistische Revolutionär einerseits ein Kämpfer gegen die dominante kapitalistische Wirtschaftsordnung und andererseits ein Erneuerer, der zeigt, wie er einen effektiven Beitrag so leisten kann, dass der Sozialstaat durch eine Reihe von Revolutionen geboren wird: politische, wirtschaftliche, industrielle, technische, wissenschaftliche, kulturelle und pädagogische Revolution. Ob der sozialistische Revolutionär ein Terrorist sein kann, bleibt eine offene Frage. Diese Frage gewinnt an Bedeutung, wenn man den Hinweis vom Bedeutungswörterbuch Duden¹³ in Betracht zieht, dass der Terrorist ein Synonym für den Begriff ‚Revolutionär‘ ist. Auf diese

¹² Vgl. Ebda, S. 820.

¹³ Dudenredaktion, 2010, S. 764.

Debatte wird noch in diesem Aufsatz bei der Analyse des Theaterstückes von Peter Weiss „Marat / Sade“ eingegangen.¹⁴ Während der gesamte Begriff ‚Der sozialistische Revolutionär‘ in Lexika und Wörterbüchern nicht vorhanden ist, kommt der gesamte Begriff im Internet vor. Die Untersuchung des gesamten Begriffes im Internet bringt folgende Ergebnisse: Wikipedia¹⁵ gebraucht den Begriff ‚Revolutionäre Sozialisten Österreichs‘ als Bezeichnung für die Nachfolgeorganisation der SDAP (Sozialdemokratischen Arbeiterpartei). Diese Nachfolgeorganisation der SDAP – so Wikipedia – wurde nach den Februarkämpfen 1934 und dem Verbot der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei vom nach Brunn geflüchteten Otto Bauer und dessen Auslandsbüro der österreichischen Sozialdemokraten (ALÖS) anerkannt und unterstützt.

Das, was mich beim Lesen überrascht hat, ist der Hinweis von Wikipedia, dass das ALÖS nach dem Niedergang des Hitlerregimes einer autonomen sozialistischen Revolution in Österreich und Deutschland den Rücken freihalten wollte und

¹⁴ Vgl. S.11 - 24 unten

¹⁵https://de.wikipedia.org/wiki/Revolution%C3%A4re_Sozialisten_%C3%96sterreichs

Während der gesamte Begriff ‚Der sozialistische Revolutionär‘ in Lexika und Wörterbüchern nicht vorhanden ist, kommt der gesamte Begriff im Internet „wikipedia“ vor. Diese Lücke in den Lexika und Wörterbüchern soll geschlossen werden.

dass diese auch sowohl eine Zusammenarbeit mit den Gastländern, als auch mit anderen österreichischen Exilorganisationen ablehnte, um Abhängigkeiten zu vermeiden. Dies gibt meines Erachtens einen Hinweis darauf, dass die Vertreter des ALÖS widersprüchlich sind, da sie sich letzten Endes sich gegen ihre Ideologie verhalten. Überdies lenkt dies das Augenmerk auf die Aloyalität der Vertreter von ALÖS, da sie sich gegen die Interessen vom Österreich verhalten. Ob man ausgehend von diesen Informationen alle sozialistischen Revolutionäre als illoyal betrachten kann, bleibt doch fraglich.

Wikipedia¹⁶ konzentriert sich nicht nur auf die Erklärung der Bedeutung des Begriffes ‚Der sozialistische Revolutionär‘ in Österreich, sondern geht auf den Begriff auch in Bezug auf Deutschland ein. Der Begriff bezeichnet in Deutschland die einflussreichste Oppositionsgruppe innerhalb der SPD nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933. Sie stellten sich frühzeitig auf den Widerstand gegen den Faschismus ein. Die Plattform der revolutionären Sozialisten Deutschlands – wie Wikipedia erklärt –, markierte eine Abkehr vom Reformismus und eine deutliche Rückwendung zur marxistischen Tradition der Sozialdemokraten. Der Grund dieses Wendepunktes – so

¹⁶https://de.wikipedia.org/wiki/Revolution%C3%A4re_Sozialisten_Deutschlands

Wikipedia – besteht darin, dass der Reformismus die Demokratie verspielt.

Die den Wörterbüchern und dem Internet entnommenen Definitionen für den Begriff des sozialistischen Revolutionärs wird verglichen mit dem Bild des sozialistischen Revolutionärs in Weiss' Theaterstück „Marat/Sade“ und Soyfers Theaterstück „Der lechner Edi schaut ins Paradies“, dass es sichtbar wird, inwieweit das Bild des sozialistischen Revolutionärs in den beiden Stücken der Definition des sozialistischen Revolutionärs in jenen in den Wörterbüchern und Webadressen entspricht.

2. Der sozialistische Revolutionär Marat in Weiss' Theaterstück „Marat / Sade“ – Ein Wegweiser zum Tod

Dieser Abschnitt setzt sich das Ziel, die Rolle des sozialistischen Revolutionärs Marat in Weiss' Theaterstück „Marat/Sade“ zu untersuchen. Dabei wird die Figurenkonstellationsanalyse angewandt. Diese Forschungsmethode ermöglicht es mir, die Beziehung von Marat zu den anderen Figuren so zu untersuchen, dass seine Rolle in der Textwelt sichtbar wird.

Bevor aber auf die Untersuchung der Rolle von Marat in der Textwelt eingegangen wird, ist es von Relevanz, den Typ von Marat durch eine textimmanente Analyse zu determinieren. Die aus der textimmanenten Methode gewonnene Erkenntnisse zur Einordnung von Marat werden in Vergleich zur Sekundärliteratur,

die sich mit dem literarischen Werk von Peter Weiss beschäftigt und die die Figur Marat untersucht, gestellt.

Eine textimmanente Untersuchung des literarischen Werkes von Peter Weiss „Marat/Sade“ macht deutlich, dass es keine klare Bezeichnung für Marat gibt außer dass er ein Revolutionär ist. Diese Bezeichnung kann man aus der folgenden Äußerung im Stück entnehmen: „[...] Er [Jacques Roux] [...] gehört zu Marats Revolution [...]“.¹⁷ In einer Niederschrift des Stückes Februar – April 1963 schreibt Peter Weiss „In unserem heutigen Rückblick müssen wir bedenken, dass Marat zu denen gehörte, die dabei waren, den Begriff des Sozialismus zu prägen, und in seinen gewaltsamen Umsturztheorien vieles noch unausgegoren war oder übers Ziel schoß.[...]“.¹⁸ Diese Aussage von Weiss lenkt die Aufmerksamkeit darauf, welche Art vom Revolutionären Marat ist. Er – wie im Zitat deutlich wird – ist letzten Endes ein sozialistischer Revolutionär. Dass Jacques Roux zu Marats Revolution gehört, gibt einen Hinweis darauf, dass er auch sozialistischer Revolutionär ist. Dies bestätigt die folgende Personenbeschreibung von Jacques Roux, welche im Drama selbst vorkommt: „ehemaliger Priester, radikaler Sozialist“.¹⁹ Dass

¹⁷ Weiss, 1964, S. 16.

¹⁸ Vgl. Ebda., S. 138.

¹⁹ Vgl. Ebda., S. 8.

Marat in seiner Radikalität nicht mit der von Jacques Roux zu vergleichen ist, erklärt eine andere Stelle aus der Niederschrift des Stückes von Peter Weiss, wo er sagt:

„[...] Wir stellen ihm [Marat] in unserem Drama den ehemaligen Priester Jacques Roux zur Seite, der in seiner Agitation und in seinem leidenschaftlichen Pazifismus Marat noch übertrifft. [...] Roux [...] erhält hier die Funktion eines Ansporners und Zuspitzers, eines Alter Ego, an dem Marats Thesen sich messen lassen,“²⁰

Die Beschäftigung mit der Sekundärliteratur zum Stück zeigt, dass meistens eine Übereinstimmung unter den Literaturwissenschaftlern bezüglich der Bezeichnung von Marat als sozialistischem Revolutionären besteht. Zu diesen Literaturwissenschaftlern gehören vor allem Michel Vanhelleputte, Peter Hanenberg und Otto Best. Das folgende Zitat von Michel Vanhelleputte gibt einen Hinweis auf die sozialrevolutionäre Haltung von Marat: „[...] In dieser Perspektive erscheint der Gegensatz zwischen Sades Individualismus und Marats sozialrevolutionärer Haltung bloß vordergründig.[...].“²¹ Wie Michel Vanhelleputte bestätigt Peter Hanenberg die sozialrevolutionäre Haltung von Marat: „[...] aber es bleibt stets

²⁰ Vgl. Ebda., S. 138.

²¹ Vanhelleputte, 1994, S. 61.

zu bedenken, daß die "Protagonisten, der Marquis und Marat, [...] viel weniger nur Verkörperungen antagonistischer Ideen (schrankenloser Individualismus und revolutionärer Sozialismus"²² sind".²³ Genauso wie Michel Vanhelleputte und Peter Hanenberg hebt Otto Best in dem folgenden Zitat die sozialrevolutionäre Haltung von Marat hervor:

„[...] Die dramatis personae [...] lassen sich, ihrer Haltung entsprechend, in drei Gruppen einteilen: 1. Eine revolutionäre, sozialistisch engagierte: Marat und Roux; [...]“²⁴

Während Michel Vanhelleputte, Peter Hanenberg und Otto Best die revolutionäre sozialistische Haltung von Marat bestätigen, bezeichnet Reinhard Baumgart Marat einmal als Aktivist und ein anderes Mal als Sozialist: „[...] daß gerade Marat, der Aktivist, festgehalten wird in seiner Wanne – [...]“²⁵ An einer anderen Stelle bezeichnet Reinhard Baumgart Marat als einen Sozialisten nicht aber als einen sozialistischen Revolutionär, wie es der Falle bei Michel Vanhelleputte, Peter Hanenberg und Otto Best ist. „[...] was Peter Weiss [...] mitteilt: daß er sich entschieden hat, für Marat, gegen die Zuschauerposition de Sades, für den

²² K. Braun, 1993, S. 61.

²³ Hanenberg, Peter, a.a.O., S. 61.

²⁴ Best, 1971, S. 83.

²⁵ Baumgart, 1973, S. 200.

Sozialismus.“²⁶ Ob es aus der Perspektive von Reinhard Baumgart einen Unterschied zwischen dem Sozialisten und dem sozialistischen Revolutionär gibt, bleibt offen.

Während Michel Vanhelleputte, Peter Hanenberg, Otto Best und Reinhard Baumgart sich bei ihrer Analyse von Marat auf seine Weltanschauung konzentrieren, lenkt David Roberts seine Aufmerksamkeit auf Rolle Marats in der Textwelt. Dies läßt David Roberts Marat einmal als Außenseiter und ein anderes Mal als Aufklärer bezeichnen. David Roberts sieht in Marat einen Außenseiter, der wegen der Radikalität seiner Analyse über Individuum und Gesellschaft verfolgt und isoliert ist. Ein anderes Mal sieht David Roberts Marat als einen Aufklärer, dem es gelingt, die Destruktivität und Irrationalität im Menschen freizusprechen.²⁷

David Roberts Beschreibung von Marat führt uns zur Frage nach der Rolle von Marat in der Textwelt. Diese determiniert David Roberts in seiner Analyse des Dramas im Rahmen der Theorie der Avantgarde. Im Folgenden wird der Versuch unternommen, diese Rolle ausgehend von einer Figurenkonstellationsanalyse des Werkes zu erläutern. Diese Forschungsmethode ermöglicht es uns, die Frage zu beantworten, ob Marat letzten Endes als ein Führer zum Leben oder zum Tod gelesen werden kann.

²⁶ Vgl. Ebda., S. 201.

²⁷ Roberts, 1987, S. 182 – 183.

Eine Figurenkonstellationsanalyse des von Peter Weiss geschriebenen Werkes macht deutlich, dass Marat eine destruktive Rolle so einnimmt, dass er mit Recht als Führer zum Tod bezeichnet werden kann:

Marat hat ein revolutionäres Konzept, das seiner Meinung nach der Durchsetzung der sozialen Gerechtigkeit dient. Jacques Roux unterstützt das revolutionäre Konzept von Marat

Chor, die Sänger, De Sade und Corday lehnen das revolutionäre Konzept von Marat ab, nachdem dieses Konzept sich zu einer blutigen Revolution verwandelt, in der Tausende von Menschen zu Tode kommen:

Die kommende Stelle aus dem Drama macht deutlich, wie der Chor und die vier Sänger die Revolution zuerst als Kampfmittel betrachten, durch das sie schnell zu Wohlstand kommen können.

„Marat was ist aus unserer Revolution geworden

Marat wir wolln nicht mehr warten bis morgen

Marat wir sind immer noch arme Leute

Und die versprochenen Änderungen wollen wir heute“²⁸

Das vorig erwähnte Zitat lenkt die Aufmerksamkeit darauf, dass die vier Sänger und das Chor in Marats Revolution ein Kampfmittel sehen, mit dessen Hilfe die versprochenen Veränderungen so schnell durchgesetzt werden können, damit sie

²⁸ Weiss, Peter, a.a.o., S. 22.

als arme Leute im Wohlstand leben können. Diese Hoffnung drücken alle Patienten im Drama folgendermaßen aus: „Marat wir wollen im Wohlstand leben“²⁹

Dass die vier Sänger zusammen mit dem Chor am Ende des Stückes ihre unterstützte Haltung gegenüber dem revolutionären Konzept von Marat verändern, gibt einen Hinweis auf den destruktiven Beitrag dieses Konzeptes, was die vier Sänger ihre Haltung gegenüber diesem Konzept verändern lässt. Diese veränderte Haltung markiert die folgende Stelle im Drama:

„Und selbst wir internierten sind nicht mehr gekettet
und für immer ist die Ehre unseres Landes gerettet
und um Politik brauchen wir uns nicht mehr zu streiten
denn einer ist da um uns alle zu leiten
um den Armen zu helfen und auch uns Kranken
und diesem einen haben wir alles zu verdanken
diesem einzigen Kaiser Napoleon
der glorreich beendete die Revolution“³⁰

Dieses Zitat lenkt die Aufmerksamkeit auf die veränderte Haltung der vier Sänger gegenüber dem revolutionären Konzept von Marat. Diese lässt sie den militärischen Führer Napoleon als Retter betrachten, zu dem sie sich hingezogen fühlen. Dieses

²⁹ Vgl. Ebda., S. 20.

³⁰ Vgl., Ebda., S. 131 – 132.

Gefühl des Hingezogenseins verbindet sich mit einer Dankbarkeit. Sie sind dem militärischen Führer dankbar, da er sie von der Hungersnot ~~se~~ rettet, so dass sie unter seiner militärischen Führung die Freiheit spüren. Es ist letzten Endes eine Freiheit von Hungersnot. Diese neue Art von Freiheit schätzen sie, so dass sie nicht mehr um Politik zu streiten brauchen.

Wie das Chor und die vier Sänger hat Corday ihre Haltung gegenüber Marats' Revolution verändert.

„Armer Marat in deiner Wanne

Verseucht von Gift

Gift sprühend aus dem Hinterhalt

Die Leute vergiftend

Aufwiegelnd zu Mord und Plünderung

[...]

Und beide sahen wir einmal die Veränderungen so

Wie sie erdacht wurden vom großen Rousseau

Doch der Grund daß wir uns nicht vereinten

ist daß wir beide was anderes meinten

wenn wir die gleichen Worte wählten

mit denen wir unsre Ideale aufzählten

Beide wollten wir die Freiheit erreichen

doch für dich gings zur Freiheit über einen Berg von

Leichen

[...]

Ich töte einen um tausende zu retten

Und sie zu befreien aus ihren Ketten“³¹

Das ~~vorige~~ Zitat macht Cordays Haltung gegenüber Marats Revolution deutlich. Corday – ~~wie im Zitat sichtbar ist~~ – sieht in der Revolution zuerst ein Mittel, mit dessen Hilfe die erstrebte Freiheit erreicht werden kann. Im Laufe der Handlung entdeckt sie, dass die von Marat erstrebte Freiheit über einen Berg von Leichen realisiert wird. Diese Erkenntnis lässt Corday den Entschluss fassen, Marat zu töten, um Tausende zu retten.

Aus alledem lässt sich der Schluss ziehen, dass Marat einen negativen Typ des sozialistischen Revolutionärs repräsentiert, da sein revolutionäres Konzept letzten Endes einen so destruktiven Beitrag in der Textwelt darstellt, dass er mit Recht als Führer zum Tod bezeichnet werden kann. Dies ist das Ergebnis einer Figurenkonstellationsanalyse. Eine positivistische Methode – wie Michel Vanhelleputte in seiner Analyse des Stückes verwendet – lenkt die Aufmerksamkeit auf die sozialrevolutionäre Haltung von Marat, die seiner Meinung nach der Autor vertritt, der am Anfang der sechziger Jahre sozialistisch orientiert war. Bei der Determinierung des Beitrages von Marat in der Textwelt konzentriert er sich auf dessen Traum, der – wie Vanhelleputte

³¹ Vgl. Ebda., S. 25 – 26.

diesen interpretiert – in der Befreiung des Einzelnen in einer befreiten Gesellschaft besteht. Auf den destruktiven Charakter dieses Traumes geht er in seiner Analyse ein.³² Während Michel Vanhelleputte in der Analyse des Werkes den destruktiven Beitrag der Figur Marat vernachlässigt, macht David Robert im Kontext der Avantgarde die destruktive Rolle der Figur Marat in der Textwelt deutlich, obwohl er auch betont, dass Marat aufklären und befreien will.³³ Im Gegensatz dazu betont Otto Best die gescheiterte Rolle von Marat in der Textwelt, ohne zu erwähnen, dass seine Rolle eine destruktive Rolle ist. Zu diesem Ergebnis kommt er durch eine Strukturanalyse des Werkes.³⁴ Eine analytische Betrachtung der Ergebnisse der oben erwähnten Forschungsmethoden bei der Analyse vom literarischen Werk (Die Figurenkonstellationsanalyse – Die positivistische Methode . Strukturanalyse) gibt einen Hinweis darauf, dass die Literaturwissenschaftler sich nicht darüber einig sind, ob Marat einen destruktiven Beitrag leistet oder nur scheitert. Die Ergebnisse der oben angewandten Figurenkonstellationsanalyse bestätigen aber, dass Marat nicht nur scheitert, sondern auch eine destruktive Rolle in der Textwelt hat. Das bestätigt die

³² Vanhelleputte, 1994, S. 61.

³³ Roberts, 1987, S. 182 – 183.

³⁴ Best, 1971, S. 79 – 110.

Veränderung der Haltung des Chors, der Sänger und Cordy gegenüber Marat und seinem Revolutionskonzept, nachdem sie alle seine destruktive Rolle erkannten. Die folgende Stelle aus dem Drama lenkt die Aufmerksamkeit darauf, dass Marat am Ende des Dramas seine Destruktivität so erkennt, dass er sich selbst fremd fühlt. Dieses Fremdheitsgefühl und den damit verbundenen Schock drückt Marat in der folgenden Stelle aus dem Drama so aus:

„Warum wird alles so undeutlich

Alles was ich sagte

war doch durchdacht und wahr

jedes Argument stimmte

warum zweifle ich jetzt

warum klingt alles falsch“³⁵

Das Zitat verweist darauf, dass Marat Verwirrungsgefühle hat und dass diese Gefühle durch seinen Zweifel an seinen festen Gedanken entstehen. Früher war er davon überzeugt, dass er und die Anderen nicht morden und dass sie alle aus Notwehr töten und dass sie auch um ihr Leben kämpfen.³⁶ Er war innerlich davon überzeugt, dass alles, was geschieht, nicht aufzuhalten ist

³⁵ Vgl. Ebda., S. 111.

³⁶ Vgl. Ebda., S. 105.

und dass es sich um Rache und um Blut gegen Blut handelt³⁷
Dieser feste Gedanke – wie das Zitat zeigt – verändert sich allmählich nach seinem Gespräch mit Sade. Nach diesem Gespräch steht Marat skeptisch gegenüber seinen festen Gedanken. Dies ist meines Erachtens ein Beweis für seine Verblendung Das betonten auch die vier Sängernach seinem Gespräch mit Sade:

„Armer Marat seit langem betrogen

[...]

Alles was du erreicht hast aus eigener Kraft
ist jetzt weit weg und nebelhaft

Auch du warst befangen von anerzognem Denken

Doch du konntest dich auf neue Wege lenken “³⁸

Das Zitat weist ferner auf seine Überzeugung hin, die seiner Meinung nach auf Wissen fundiert ist, weit weg und nebelhaft ist. Sein Denken hilft ihm dabei, es zu erkennen, dass die Monarchen mit Hilfe der Priester das arme Volk ausbeuten, obwohl alle Menschen seiner humanistischen Meinung nach gleich sind und trotz der Tatsache, dass das ganze Volk Brüder repräsentieren³⁹
Sein Denken ermöglicht ihm aber nicht, zu schöpferischen

³⁷ Vgl. Ebda., S. 34.

³⁸ Vgl. Ebda., S. 111.

³⁹ Vgl. Ebda., S. 41 – 42.

Gedanken zu kommen, mit deren Hilfe diese krisenhafte Situation überwunden werden kann. Diesen schöpferischen Gedanken hat aber der sozialistische Revolutionär Edi in Soyfers Theaterstück „Der Lechner Edi schaut ins Paradies“. Dies repräsentiert meiner Ansicht nach der neue Weg, worauf Marat sich lenken konnte. Im folgenden Abschnitt wird der Versuch unternommen, es zu erklären, wie der Erneuerer Edi durch seinen schöpferischen Gedanken die proletarische Masse von der Hungersnot rettet.

3. Der sozialistische Revolutionär Edi in Soyfers Theaterstück „Der Lechner Edi schaut ins Paradies“ – Ein Wegweiser zum Leben

Während der vorige Abschnitt sich mit dem sozialistischen Revolutionär Marat in Weiss' Drama „Marat/Sade“ beschäftigt, befasst sich dieser Abschnitt mit dem sozialistischen Revolutionär Edi in Soyfers Theaterstück „Der Lechner Edi schaut ins Paradies“ und mit seiner Rolle in der Textwelt. Die textimmanente Analyse ermöglicht, die Bezeichnung von Edi ausgehend von einer Textanalyse zu erläutern. Neben der textimmanenten Analyse dient die Figurenkonstellationsanalyse zur Determinierung der Rolle von Edi in der Textwelt.

Eine textimmanente Analyse des literarischen Werkes von Soyfer „Der Lechner Edi schaut ins Paradies“ (1936) macht deutlich, dass der arbeitslose Edi im Drama als wiedergeborener

Menschen bezeichnet wird. Dies bringt Pietro in der folgenden Aussage zum Ausdruck: „Ihr seid der Mensch, den wir erträumen. Der wiedergeborene Mensch!“⁴⁰ „[...] edel, hilfreich und gut“⁴¹ sind aus Edis Perspektive die Eigenschaften, wodurch dieser neue Mensch gekennzeichnet ist. Diese Eigenschaften verweisen darauf, dass der Mensch aus seiner Perspektive eine moralische und seelische Seite hat. Im folgenden Dialog zwischen dem Motor, der den technischen Fortschritt im Drama symbolisiert, und dem Portier vom Paradies, wovon Edi träumt, wird sichtbar, dass der Mensch auch eine geistige Seite hat: „Portier: Ihr beide zusammen. Nein und Ja. Wir ham a Gemisch aus nein und ja gemacht, [...] und auf ja und nein war der Mensch da.

Motor: Ja und nein, das is a Gegensatz. Da muß do wer logischerweise die Entscheidung ham?

Portier: Die ist dem Menschen in die Hand gelegt worden. [...]⁴²

Dieser Dialog zwischen dem Portier und dem Motor erklärt, dass der Mensch auch eine geistige Seite besitzt. Dies manifestiert sich darin, dass er logischerweise die Entscheidung zwischen Ja und nein hat. Diese ist dem Menschen in die Hand gelegt. Der

⁴⁰ Soyfer 1980, S. 579.

⁴¹ Vgl. Ebda., S. 585.

⁴² Vgl. Ebda., S. 587.

Dialog verweist auf den geistigen Prozess, den der neue Mensch so erleben soll, dass er die geistige Fähigkeit hat, die verschiedenen Möglichkeiten mit Ja und Nein zu bewerten. Diese Bewertung ermöglicht ihm, eine Entscheidung zu treffen.

Neben der Seele und dem Geist tritt die Arbeit im Drama als ein weiteres Merkmal für den Menschen auf. „Ka Arbeit. Ka Madl. Ka Hoffnung. 's gibt kan andern Ausweg als den?“⁴³

Eine textimmanente Analyse des literarischen Werks „Der Lechner Edi schaut ins Paradies“ (1936) gibt also einen Hinweis darauf, dass Edi in diesem Drama den Typus vom ‚neuen Menschen‘ verkörpert, der – wie im Drama bzw. im letzten Bild im Drama „Der Schöpfungsakt“ sichtbar ist – eine Seele und einen Geist hat, der arbeiten und der seine Arbeit mit den Anderen durch die neue Technik leisten will, so dass man mit Recht von einer industriellen Revolution sprechen kann. Das Revolutionäre hier manifestiert sich einerseits an der Technik, womit der neue Mensch Edi sich vertraut machen will und andererseits in der inneren Wandlung, die die Seele und der Geist bei diesem Menschen so erleben, dass der Mensch sich zu einem neuen Menschen verwandelt. Dieser neue Mensch bahnt den Weg zu einer neuen humanistischen Welt an, die auf der

⁴³ Vgl. Ebda., S. 583.

industriellen Revolution basiert. An dieser Stelle ist der folgende Hinweis von Gilbert Badia von großer Bedeutung:

„Die Formel ‚der neue Mensch‘ habe ich sogar in seinem ganzen Werk vergebens gesucht. Eher wäre bei ihm die Rede von einem alten, allzu alten Menschen, von einem Wesen, das sich noch nicht zum Menschen entwickelt hat.

Dabei greift Soyfer unausgesprochen und vielleicht unbewusst auf einen Begriff zurück, der in sozialdemokratischen Texten aus dem Jahrhundertanfang anzutreffen ist. [...]“⁴⁴

Dieses Zitat lenkt die Aufmerksamkeit darauf, dass das Bild des neuen Menschen bei Soyfer auf den Gedanken in den sozialdemokratischen Texten basiert. Daraus kann man schlussfolgern, dass die Hauptfigur in Soyfers Theaterstück „Der Lechner Edi schaut ins Paradies“ einen sozialistischen Führer bzw. einen sozialistischen Revolutionär repräsentiert. Diese Schlussfolgerung wird durch eine andere Stelle im selben Aufsatz bestätigt:

„Gewiß hegte der junge Soyfer die Hoffnung, dass die kämpfenden Arbeiter unter der Leitung der Sozialdemokratie das kapitalistische System durch ein humaneres ersetzen würden.[...]“⁴⁵

⁴⁴ Badia, 1993, S. 163.

⁴⁵ Vgl. a.a.O, S. 160.

Dieses Zitat unterstützt die These im vorliegenden Aufsatz, nämlich dass Edi einen sozialistischen Revolutionär im Drama verkörpert, der das kapitalistische System durch ein humaneres ersetzen will. Dieser starke Wille manifestiert sich am deutlichsten in seiner Äußerung, die er am Ende des Theaterstückes zum Ausdruck bringt: „Auch das kommt auf mi an. Alles kommt auf mi an. Kannst du uns wieder in die Gegenwart führen?“⁴⁶ An dieser Stelle ist der Hinweis wichtig, dass dieser starke Wille von Edi mit einer Hoffnung verbunden ist. Diese Hoffnung besteht darin, dass die Arbeiter sich unter seiner Leitung so versammeln, dass sie eine industrielle Revolution machen, wodurch die neue Welt gebaut werden kann.

Es verdient hier bemerkt zu werden, dass Jürgen Doll den Typus Edis auf eine Weise interpretiert, der sich von der These in dieser Arbeit unterscheidet. Doll ist der Meinung, dass Soyfer im „Weltuntergang“ noch sehr direkt dem Schema der politischen Revuen des sozialdemokratischen politischen Kabarettts verhaftet bleibt, dass er im „Der Lechner Edi schaut ins Paradies“ sich von den Modellen des Agitationstheaters löst und dass er, ganz abgesehen von der episierenden Revuestruktur gewisse dramaturgische Mittel verwendet. Zu diesen dramaturgischen

⁴⁶ Vgl. Soyfer, 1980, S. 587.

Mitteln zählt er den Spielleiter, die Lieder und den Schlußappell.⁴⁷

Eine kritische Betrachtung von Dolls Aufsatz lässt mich zum Ergebnis kommen, dass Doll in einen Widerspruch mit sich selbst gerät. Während er betont, dass Soyfer in „Der Lechner Edi schaut ins Paradies“ sich vom Schema der politischen Revuen des sozialdemokratischen politischen Kabarettts löst, hebt er an einer anderen Stelle des Aufsatzes hervor, dass Pietros Kombination vom Neuen Menschen und technischen Fortschritt in der Geschichte von der Maschine von Anzengruber zu finden ist und dass Anzengruber den Lieblingsautor der ersten sozialdemokratischen Generation repräsentiert, die Jarka überzeugend als eine der möglichen Vorlagen für Soyfers Volksstück ansieht.⁴⁸ Die letzte Bemerkung von Doll verstärkt die These in diesem Aufsatz, dass Edi in diesem Drama einen sozialistischen Revolutionär verkörpert und dass Soyfer auch in diesem Drama dem Schema der politischen Revuen des sozialdemokratischen politischen Kabarettts verhaftet bleibt.

Nachdem uns klar geworden ist, welche Weltanschauung die Hauptfigur im Drama hat, ist es von Relevanz, seinen Beitrag in der Textwelt durch eine Figurenkonstellationsanalyse des Werkes zu determinieren.

⁴⁷ Doll, 1995, 175.

⁴⁸ Vgl. Ebda., S. 172.

Eine Figurenkonstellationsanalyse des Werkes macht deutlich, dass die Hauptfigur im Drama mit den anderen Figuren Gespräche entweder über die in der Textwelt dominante Krise der Arbeitslosigkeit oder über ein Denkmodell zur Überwindung dieser Krise führt. Dieses Denkmodell, das die Hauptfigur im Drama anbietet, gibt den anderen Figuren einen Hoffnungsschimmer für die Zukunft, die sie alle mit einem starken Willen gemeinsam gestalten:

Ganz am Anfang des Dramas führt Edi ein Gespräch mit seiner Kameradin Fritzi sowohl über das Problem der Arbeitslosigkeit, worunter er als Proletarier leidet, als auch über die Schuld der Maschine an diesem Problem.⁴⁹ Der Motor Pepi tritt ins Gespräch ein. Er erläutert Edi, dass er selbst unter der Arbeitslosigkeit leidet und dass der Italiener Galvani an dieser Arbeitslosigkeit schuld ist, da er die Kontaktelektrizität erfunden hat.⁵⁰ Die Reise, die Edi, Fritzi und Pepi gemeinsam machen, lässt Edi erkennen, dass der Mensch selbst einen Konstruktionsfehler hat und wie er neu rekonstruiert werden soll, damit er sich zum neuen Menschen wandelt, der fähig ist, eine aktive Rolle bei der Geburt der neuen Welt zu spielen. Edi – wie im Dialog zwischen ihm und dem Portier sichtbar wird – erkennt, wie er eine wichtige Rolle bei der

⁴⁹ Vgl. Ebda., S. 564.

⁵⁰ Vgl. Ebda., S.566.

Neukonstruktion des Menschen spielen soll, so dass der neue Mensch geboren werden kann, als Basis für die Geburt der neuen Welt, die auf Arbeit und Technik aufbaut. Dies repräsentiert den Traum, den Edi den anderen Figuren in der Textwelt erzählt. Zu diesem Traum fühlen sich Edi, Fritzi und Peppi hingezogen, was die optimistische Wirkung von Edi in der Textwelt markiert und sich im folgenden Dialog manifestiert:

„[...]“

Edi: Auch das kommt an auf uns an?

Motor: Zu Diensten. Du schlagst an ganz an neuen Ton an? I kriag direkt Lust, auf immer in deine Dienste zu treten.

Edi: Auch das kommt auf mich an. Alles kommt auf mich an. Kannst du mich wieder in die Gegenwart führen?

[...]

Fritzi: Und in die Zukunft, Pepi!

Edi: Frag mich so viel – auf mich kommt's an.“⁵¹

Die Figurenkonstellationsanalyse lässt uns die Funktion der Hauptfigur im Drama erkennen. Diese Funktion besteht darin, den anderen Figuren im Drama eine Hoffnung für die neue Welt zu geben, deren Etablierung es voraussetzt, dass sie sich unter seiner Führung kooperieren. So kann die neue humanistische

⁵¹ Vgl. Ebda., S. 587.

industrialisierte Welt entstehen, wo die Armut und die Arbeitslosigkeit unter der proletarischen Masse verschwinden.

Das bereits erwähnte Ergebnis, zu dem ich durch eine Figurenkonstellationsanalyse gekommen bin, stimmt mit dem Ergebnis von Jürgen Doll überein, zu dem er durch die Analyse des Werkes im Rahmen der Volksfront-Ideologien gelangt. Dieses Ergebnis von Doll fasst das folgende Zitat zusammen:

„[...] Zwar schwebt Edi ein glücklicher Urzustand im Paradies vor Augen, [...] doch scheint er nicht die Umstände für die Verstümmelung des Menschen verantwortlich zu machen, sondern diesen selbst. Sonst müßte er ja dafür plädieren, die Umstände zu ändern und nicht den Menschen abzuschaffen. [...]“⁵²

Dieses Zitat lenkt die Aufmerksamkeit auf die Funktion der Hauptfigur im Drama. Diese besteht darin, die Anderen zu bewegen, die Umstände zu verändern. Dies vollzieht sich unter der Bedingung, dass der Mensch sich selbst zuerst verändert.

Zum selben Ergebnis kommt auch Christian Simon, der in seiner Analyse des Werkes die strukturalistische Methode angewandt hat. Diese Methode läßt ihn Edi „als Botschafter des 20. Jahrhunderts“⁵³ betrachten, dessen Aufruf „Auf uns kommt’s an“

⁵² Doll, 1995, S. 172.

⁵³ Simon, 2010, S. 42.

„[...] als Statement für die Eigenverantwortung und [...] für den optimistischen Blick in Zukunft auch wenn die Zeiten schlecht und die Missstände zahlreich sind“⁵⁴

Zieht man einen Vergleich zwischen der Hauptfigur in Weiss' Theaterstück „Marat/Sade“ und der in Soyfers Theaterstück „Der Lechner Edi schaut ins Paradies“, so kommt man zum Ergebnis, dass die Hauptfigur in „Marat/Sade“ einen sozialistischen Führer repräsentiert, der trotz seiner humanistischen Träume die proletarische Masse zu einer blutigen Revolution veranlasst, wo Tausende von Menschen in Tod geraten, und dass die Hauptfigur in Soyfers Theaterstück „Der Lechner Edi schaut ins Paradies“ zwar auch als sozialistischer Führer gelesen werden kann, der aber der proletarischen Masse einen Traum gibt, durch den die in der Textwelt dominante Krise gelöst werden kann. Während die Hauptfigur in Weiss' Theaterstück „Marat/Sade“ eine negative Rolle bei der Verschärfung der in der Textwelt dominanten Krise der proletarischen Masse und bei der Verwandlung der Revolution zu einer blutigen Revolution spielt, erweckt die Hauptfigur in Soyfer Theaterstück „Der Lechner Edi schaut ins Paradies“ durch seinen Traum die Hoffnung für die Möglichkeit zur Überwindung der Krise der Armut und Arbeitslosigkeit in der Zukunft.

⁵⁴ Vgl. Ebda, S. 44.

Stellt man einen Vergleich zwischen der Revolution bei der Hauptfigur in Weiss' Theaterstück „Marat/Sade“ und der bei der Hauptfigur in Soyfers Theaterstück „Der Lechner Edi schaut ins Paradies“ an, so kommt man zum Ergebnis, dass die Hauptfigur in Weiss' Theaterstück „Marat/Sade“ die Revolution als blutige Revolution versteht, womit der sozialistische Revolutionär Marat die diktatorischen Machthaber zwingt, die erstrebten Veränderungen so durchzuführen, dass die soziale Gerechtigkeit realisiert wird. Im Gegensatz dazu versteht Edi die Revolution in Soyfers Theaterstück „Der Lechner Edi schaut ins Paradies“ als Erneuerung. Diese Erneuerung manifestiert sich an einer Idee, deren Neuheit diese Idee als eine revolutionäre Idee erscheinen lässt. Diese Idee ist nichts anderes als die Idee des neuen Menschen, der sich wandeln kann und der infolgedessen die Welt wandeln kann. Einen Beweis dafür liefert uns der neue Mensch im Drama, der zum Proletariat gehört, dem er den Weg zur industriellen Revolution zeigen will, die mit den Händen des Proletariats gemacht wird.

Dieser Vergleich lenkt unsere Aufmerksamkeit auf den Hinweis von Duden beim Definieren vom Begriff ‚Der Revolutionär‘. Nach Duden ist der Terrorist ein Synonym für den Revolutionär.⁵⁵ Die

⁵⁵ Vgl. S. 6 in der vorliegenden Arbeit.

Frage stellt sich, ob Marat auf diese Art und Weise als Revolutionär bzw. als Terrorist bezeichnet werden kann, insbesondere da er – wie das Werk und die Analyse selbst zeigt – eine destruktive Rolle in der Textwelt hat. Diese Frage ist eng verbunden mit der Diskussionsdebatte über die Rolle des sozialistischen Revolutionärs in der Textwelt während den Anfängen des Industrialisierungsprozesses. Diese Debatte entfacht sich, wenn man einen Vergleich zwischen der Revolution bei der Hauptfigur in Weiss' Theaterstück „Marat/Sade“ und der bei der Hauptfigur in Soyfers Theaterstück „Der Lechner Edi schaut ins Paradies“ zieht. Der Titel von diesem Aufsatz „Der sozialistische Revolutionär – Ein Wegweiser zum Leben oder zum Tod?“ verweist auf diese Debatte und eröffnet den Weg zu anderen wissenschaftlichen Arbeiten, die sich mit dieser Debatte und der Analyse der literarischen Werke zu dieser historischen Phase beschäftigen.

4. Schlussfolgerung

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die beiden literarischen Werke von Peter Weiss und von Jura Soyfer sich mit der Äre der Revolutionen und der damit verbundenen Wirtschaftskrise beschäftigen und dass die Autoren der beiden literarischen Werke den Typus vom sozialistischen Revolutionären als eine

sozialistische Reaktion auf die Äre der Revolutionen und der damit verbundenen Wirtschaftskrise in Erscheinung treten lassen. Die Figurenkonstellationsanalyse der beiden literarischen Werken von Peter Weiss und Jura Soyfer macht deutlich, dass der sozialistische Revolutionär einen positiven und einen negativen Typus hat. Der positive Typ vom sozialistischen Revolutionären – wie in Soyfers Theaterstück sichtbar ist – leistet einen positiven Beitrag zur Verstärkung der Hoffnung auf die Möglichkeit der Überwindung ihrer Krisen und vor allem der Krise der Arbeitslosigkeit bei der proletarischen Masse. Im Gegensatz dazu – wie Peter Weiss' Theaterstück deutlich macht – spielt der negative Typ vom sozialistischen Revolutionären trotz seinen humanistischen Gedanken eine destruktive Rolle in der Textwelt, was zur Verbreitung von Chaos in der Textwelt führt. Diese destruktive Rolle hat eine schlimme Wirkung auf die Zustände der proletarischen Masse, die er vor Hungersnot zu retten versucht. Diese Ergebnisse eröffnet den Weg zu einer wissenschaftlichen Debatte über die Rolle des sozialistischen Revolutionärs während den Anfängen des Industrialisierungsprozesses. Ist er ein Revolutionär im Sinne vom Erneuerer, der zum neuen Leben führt oder ein Revolutionär im Sinne vom Terroristen, der zum Tod führt. Die Debatte entfacht sich, wenn man in Betracht zieht, dass nach dem Duden-Wörterbuch der Revolutionär ein Synonym für

den Terroristen ist. Die Frage stellt sich, ob die Gewalt nach dem Duden-Wörterbuch und sogar auch nach dem Metzler Lexikon der Philosophie und nach dem Lexikon der Ethik bei Otfried Höffe eine unvermeidbare Voraussetzung für den Vollzug der erstrebten Veränderung ist. Die Debatte entfacht sich mehr und mehr, wenn man einen Überblick über die Definition des Begriffes der Revolution im Wörterbuch der Soziologie von Karl-Heinz Hillmann bei der Definition des Begriffes der Revolution wirft, wo es vorkommt, dass die Vertreter der Konflikt- und Friedensforschung die Möglichkeiten und Strategien gewaltfreier Aufstände in sozialen und politischen Situationen erörtern, die eine Brechung konservierender und fortschrittshemmender Herrschaft erfordern. Diese Debatte erhöht sich, wenn man die Ergebnisse der Untersuchung von Weiss' Drama in diese Debatte miteinbezieht. Das Drama von Peter Weiss hat gezeigt, dass der Revolutionär Marat, der sein humanistisches Ziel mit Gewalt durchzusetzen versucht, die Revolution am Ende zu einer blutigen Revolution führt, wo viele aus der proletarischen Masse zugrunde gehen. Das Drama von Soyfer lenkt die Aufmerksamkeit darauf, dass die Hoffnung auf den Ausbruch der industriellen Revolution nicht mit Gewalt und mit einer blutigen Revolution, sondern mit einer Revolution im Sinne einer Erneuerung verbunden ist. Die Debatte verschärft sich, wenn man in Betracht zieht, dass die beiden

literarischen Werke zu Hitlers Zeit geschrieben wurden und dass die beiden Autoren durch ihre gesamten literarischen Werke gegen Hitlers Regime kämpfen trotz dem Augemerck, dass Weiss' Stück in den 60er erschienen und aufgeführt wurde. Trotz dieser Tatsache, die man nicht leugnen kann, können andere Tatsachen aus den beiden untersuchten literarischen Werken herausgenommen werden, welche den Weg zu neuen wissenschaftlichen Untersuchungen eröffnen. Die eine Tatsache, die man aus dem literarischen Werk von Peter Weiss herausnimmt, besagt, dass das Beharren des Revolutionärs Marart auf der Anwendung der Gewalt eine blutige Revolution mit sich bringt. Eine andere Tatsache, die in Soyfers Werk deutlich ist, besagt aber, dass der Ausbruch der industriellen Revolution keine gewalttätigen oder eine blutige Revolution, sondern eine Revolution im Sinne einer Erneuerung voraussetzt.

Wendet man sich den literarischen Lexika zu, so erkennt man, dass die Debatte ihren Höhepunkt erreicht. Diesen Höhepunkt erfährt man, wenn man in Betracht zieht, dass nach Metzler-Literatur⁵⁶ das Revolutionsdrama heute sich als Bezeichnung für solche Dramen seit Expressionismus und neuer Sachlichkeit versteht, die mit sozialrevolutionärer Tendenz gesellschaftliche Veränderungen propagieren. Ein Meisterwerk im Drama vom

⁵⁶ Schweikle, 1990, S. 388:

Expressionismus – wie meine Dissertation zeigt⁵⁷ – ist das Drama von Ernst Toller „Die Wandlung“, wo man die Wandlung einerseits als friedlichen Kampf und andererseits als innere Wandlung versteht. Diese innere Wandlung bei den Revolutionären – wie das Drama zeigt – lässt den Kampf friedlich und gewaltlos geführt werden.⁵⁸

Die bereits erwähnten Ergebnisse gewinnen in den arabischen Staaten eine besondere Bedeutung, wenn man in Betracht zieht, dass die arabischen Staaten die Frühlingsrevolutionen erleben. Die Behandlung dieser beiden Theaterstücke lenken die Aufmerksamkeit darauf, wie die revolutionären Menschentypen diese Frühlingsrevolutionen entweder zum Chaos führen oder wie diese Revolutionen als Mittel zur Unterstützung der friedlichen Wandlung zum Zivilstaat funktionalisiert werden können. Aus diesem Grund ist es von Relevanz, die Rezeption der beiden Theaterstücke in den arabischen Staaten zu untersuchen. Dies kann den kulturellen Dialog zwischen dem Westen und dem Osten fördern. Die Frage stellt sich, ob die beiden Werke nach den Frühlingsrevolutionen in der arabischen Welt so bekannt sind, dass der erstrebte Dialog zwischen dem Westen und dem Osten bereichert wird oder ob die arabischen Germanisten durch ihre

⁵⁷ Elwardy, 2009

⁵⁸ Vgl. Elwardy, 1990, 91 – 118.

wissenschaftlichen und kulturellen Arbeiten die Relevanz dieser beiden Werke hervorheben sollen, was den aufgeklärten Dialog zwischen dem Westen und dem Osten über heikle Themen unterstützt wird. Dieser wissenschaftliche Beitrag ist nur ein Schritt auf diesem Weg.

Literaturverzeichnis

Primärliteratur

- **Soyfer, Jura:** „Der Lechner Edi schaut ins Paradies“. In: Jura Soyfer. Das Gesamtwerk. Hrsg.v. Horst Jaraka. Europa Verlag, Wien u.a. 1980, S.562 –587.
- **Weiss, Peter:** Die Verfolgung und Ermordung Jean Paul Marats dargestellt durch die Schauspielgruppe des Hospizes zu Charenton unter Anleitung des Herrn de Sade. Drama in zwei Akten. Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 1964.

Sekundärliteratur

- **Arlt, Herbert:** Internationales Theaterprojekt Jura Soyfer – Der Lechner Edi schaut ins Paradies. In: Jura Soyfer und die alte Welt. Hrsg. v. Herbert Arlt, INST Verlag, www.inst.at, Wien 2009, S. 323 – 326.
- **Badia, Gilbert:** Bemerkungen zum Menschenbegriff bei Jura Soyfer. In: Jura Soyfer, Europa, multikulturelle Existenz. Hrsg. von Herbert Arlt. Röhrig Verlag 1993, S. 157 – 169.
- **Baumgart, Reinhard:** Die verdrängte Phantasie. Hermann Luchterhand Verlag, Darmstadt u. Neuwied 1973
- **Best, Otto:** Peter Weiss. Vom existentialistischen Drama zum marxistischen Welttheater. Francke Verlag, Bern u. München, 1971.

- **Cohen, Robert:** „Geniestreich“, „Lehrstück“, „Revolutionsgestammel“: Zur Rezeption des Dramas „Marat/Sade“ von Peter Weiss in der Literaturwissenschaft und auf den Bühnen der Bundesrepublik Deutschland, der Deutschen Demokratischen Republik und Schwedens. In: The German Quarterly, Vol. 66, No. 2, German–Jewish–Austrian Aspects (Spring,1993), S. 269–270, Published by: Wiley on behalf of the American Association of Teachers of German, Stable URL: <http://www.jstor.org/stable/407492>.
- **Doll, Jürgen:** Volksfront, Humanismus, Dialektik. Anmerkungen zu Jura Soyfers „Der Lechner Edi schaut ins Paradies“ In: Arlt, Herbert u. Krolop, Kurt (Hrsg.): Grenzenüberschreitungen, Gattungen, Literaturbeziehungen, Jura Soyfer. Röhrig Universitätsverlag. St. Ingbert 1995, S. 168 –185.
- **Dorowin, Hermann:** spinnert oder hoffnungslos – alle auf einmal kann der Mensch nicht sein. Jura Soyfers und Georg Büchners Lachen. In: Lachen und Jura Soyfer. Hrsg. v. Herbert Arlt u. Fabrizio Cambi. Röhrig Universitätsverlag. St. Ingbert 1995, S. 87 – 106.
- **Dudenredaktion (Hrsg.):** Duden. Das Herkunftwörterbuch. Etymologie der deutschen Sprache, 5. Auflage, Duden Verlag, Berlin u.a. 2014:
- **Dudenredaktion (Hrsg.):** Das Bedeutungswörterbuch, 4. Auflag, Band 10, Duden Verlag Mannheim, Zürich 2010.
- **Sebald, Elmas:** Kluge. Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, 23. Auflage, Walter de Gruyter 1999.
- **Elwardy, Rania:** Das Wandlungskonzept in der expressionistischen Dramatik. Ein Denkmodell zur Bewältigung der Krise zur Zeit der Moderne, Peter Lang Verlag, Frankfurt 2009.

- **Enderstein, Carl O.:** Gestaltungsformen in Peter Weiss' Marat/Sade. In: MLN, Vol. 88, No. 3, German Issue Published by: The Johns Hopkins University Press (Apr., 1973), S. 582–593, Stable URL: <http://www.jstor.org/stable/2907375>
- **Fink, Susita:** Der Lechner Edi schaut ins Paradies von Jura Soyfer. In: Bauer, Katharina u.a. (Hrsg.): Jura Soyfer. Ein Studie(en) Projekt am tfm. Druckerei Theiss GmbH, St. Stefan in Leventtal 2010, S. 57–75.
- **G. Schmidt, Manfred:** Wörterbuch zur Politik. 3. Auflage, Alfred Kröner Verlag, Stuttgart 2010,
- **Hanenberg, Peter:** Peter Weiss. Vom Nutzen und Nachteil der Historie für das Schreiben. Erich Schmidt Verlag, Berlin 1993.
- **Hillmann, Karl-Heinz:** Wörterbuch der Soziologie. Kröner Verlag, Stuttgart, 5.Auflage, 2007.
- **Hinderer, Walter:** Deutsches Theater der Französischen Revolution. In: The German Quarterly, Vol. 64, No. 2, Focus: 16th to 18th Centuries (Spring,1991), S. 207–219, Published by: Wiley on behalf of the American Association of Teachers of German, Stable URL: <http://www.jstor.org/stable/407079>
- **Höffe, Otfried:** Lexikon der Ethik. Beck Verlag, München 1977
- **K. Braun:** Schraubende – Irrenhaus – Auschwitz (1967), S. 139. Zitat nach Hanenberg, Peter: Peter Weiss. Vom Nutzen und Nachteil der Historie für das Schreiben. Erich Schmidt Verlag, Berlin 1993.
- **Langmann, Peter:** Sozialismus und Literatur – Jura Soyfer, Hain Verlag, Frankfurt, Main 1986.

- **Müller, Harro:** Geschichte, Allegorie, historisches Drama. Sieben Notizen zu Georg Büchner, Peter Weiss und Heiner Müller. In: The Germanic Review: Literature, Culture, Theory, 77:2, 117–127, DOI: 10.1080/00168890209597861, To link to this article: <http://dx.doi.org/10.1080/00168890209597861>
- **Precht, Peter u. Burkard, Franz– Peter (Hrsg.):** Metzler Lexikon Philosophie. Begriffe und Definitionen, 3. Auflag, Metzler Verlag, Stuttgart u. Weimar 2008
- **Roberts, David:** Marat/Sade oder die Geburt der Postmoderne aus dem Geist der Avantgarde. In: Postmoderne: Alltag, Allegorie und Avantgarde, hrsg. v. Christa und Peter Bürger. Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 1987, S. 182 – 183.
- **Scheit, Gerhard:** Theater und revolutionärer Humanismus. Verl. Für Gesellschaftskritik, Wien 1988.
- **Schweikle, Günther u. Irmgard (Hrsg.):** Metzler Literatur Lexikon, Begriffe und Definitionen. Zweite überarbeitete Auflage, Springer Verlag, Stuttgart 1990.
- **Sebald, Elmas:** Kluge. Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, 23. Auflage, Walter de Gruyter 1999.
- **Simon, Christian:** Auf uns kommt' s an! – Wirklich? Über die Grenzlينien des Tragischen und Komischen in Jura Soyfers Theatertexten „Der Lechner Edi schaut ins Paradies“, „Der Weltuntergang“, „Astoria“ und „Vineta – Die versunkene Stadt“. In: Bauer, Katharina u.a. (Hrsg.): Jura Soyfer. Ein Studie(en) Projekt am tfm. Druckerei Theiss GmbH, St. Stefan in Levanttal 2010, S. 39 – 52.

- **Vanhelleputte, Michel:** Zeitgebundenheit und Zukunftsträchtigkeit von Peter Weiss' "Marat/Sade". In: Peter Weiss. Neue Fragen an alte Texte. Hrsg. v. Irene Heidelberger–Leonard. Westdeutscher Verlag, Opladen 1994.

Webadressen

- https://de.wikipedia.org/wiki/Revolution%C3%A4re_Sozialisten_%C3%96sterreichs
- https://de.wikipedia.org/wiki/Revolution%C3%A4re_Sozialisten_Deutschlands.